SPIXIANA	7	1	63–65	München, 1. März 1984*	ISSN 0341-8391

Die Gattung Eosolenobia Filipjev (Lep., Psychidae) Mit Beschreibung einer neuen Art

Von **Wolfgang Dierl**

Zoologische Staatssammlung, München

Abstract

The genus *Eosolenobia* Filipjev is allied to *Solenobia* Duponchel but distinguished by forked media of both wings. The characters of three species are described: *grisea* Filipjev, *mannii* (Zeller) comb. nov. = *suifunella* (Christoph) syn. nov. and *zouhari* spec. nov. from China.

Die Gattung *Eosolenobia* war bisher wenig bekannt, da die damit verbundene Literatur hauptsächlich in russischer Sprache vorliegt und das geringe Material der bis jetzt nur aus Asien bekannten Arten schwer zugänglich war. Durch das freundliche Entgegenkommen der Herren am Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad konnten die Typen der beiden bisher bekannten Arten untersucht werden. Dazu kam ein Exemplar einer neuen Art aus China, das ich durch die freundliche Vermittlung durch Herrn Šmelhaus von Herrn Ing. Zouhar, Prag, leihweise in einer Bestimmungssendung erhielt. Für die gewährte Unterstützung möchte ich mich herzlich bedanken.

Eosolenobia Filipjev

1924, Jahrb. Mus. Martyanova Minusinsk **2**(3): 31

Typusart: *Eosolenobia grisea* Filipjev, durch Originalbezeichnung. Kozhantshikov, 1956, Fauna USSR III, **2**: 244–249 *(Eosolenobia)*.

Habituell vom *Solenobia*-Typ, aber größer und gleichmäßiger gezeichnet. Stimmt in allen Merkmalen mit dieser Gattung überein, unterscheidet sich aber durch die in beiden Flügeln gegabelten Mediastämme. Im Gegensatz zu Kozhantshikov (1956) ist im Vorderflügel eine Anhangzelle vorhanden. Der Genitalapparat ist wie bei *Solenobia* gebaut, der Genitalindex nach Sauter (1956) mit 1,15–1,36 im Durchschnitt aber kleiner und nähert sich den *Brevantennia*-Arten.

Die Weibchen, mit Ausnahme von *mannii,* sind kaum bekannt und konnten für die vorliegende Arbeit auch nicht untersucht werden. Sie sind jedenfalls weniger reduziert als *Solenobia,* mit langen Fühlern und 5gliedrigem Tarsus. Beschreibungen finden sich bei Kozhantshikov (1956, *grisea)* und Sauter (1956, *mannii*). Die Raupensäcke sind kräftig, mit deutlichen Kanten, oft langgestreckt. Kozhantshikov beschreibt außerdem die Raupen und vermerkt kleine Unterschiede der Morphologie und Chaetotaxie. Ob diese Unterschiede gattungstypisch sind, ist unsicher.

Verbreitung der Gattung: Von Österreich bis China und Ussuri.

Systematische Stellung: Nächstverwandt zu *Solenobia,* aber in einigen Merkmalen ursprünglicher. Diese sind gegabelte Media beider Flügel und weniger reduzierte Weibchen.

Die Gattung umfaßt die Arten:

grisea Filipjev; *mannii* (Zeller) comb. nov. = *suifunella* (Christoph) syn. nov.; *zouhari* spec. nov.

1. *Eosolenobia grisea* Filipjev

Eosolenobia grisea Filipjev, 1924, Jahrb. Mus. Martyanova Minusinsk **2**(3): 31

Typus: ♂-Holotypus, 24. V. 1918 Flußtal des Kazyr-Suk an der Mündung in den Jenissej, Sayan-Gebirge. Leg. L. Kozhantshikov. Zoologisches Institut der Akademie der Wissenschaften, Leningrad.

Kozhantshikov, 1956, Fauna USSR **III**, 2: 246–248, Abb. 135–137 (Chaetotaxie, ♂-Habitus, ♂-Genitale). *(Eosolenobia).*

Männchen: Spannweite 15–20 mm. Große Art mit gleichmäßig verteilten hellen kleinen Flecken. Diskalfleck und Innenrandfleck fehlen. Flügellänge (Länge: Breite) = 3. Grundfarbe grau, Fransen etwas heller, basal dunkler. Deckschuppen sehr schmal (Klasse I nach Sauter 1956), Länge zu Breite ca. 6, meist mit zwei Spitzen. Hinterflügel grau mit ebensolchen Fransen. Alle Adern frei.

Fühler $^1/_2$, lange Borsten rund 95 µm, halblange Borsten deutlich abgesetzt. Augenabstand 1,7.

Vordertibien ohne Subapikalsporn.

Genitalindex 1,15.

Weibchen, Sack und Raupe werden von Kozhantshikov (1956) kurz beschrieben.

Untersuchtes Material: 1 ♂ (Holotypus).

Die Art ist durch ihre Größe leicht zu identifizieren.

2. *Eosolenobia mannii* (Zeller) comb. nov.

Solenobia mannii Zeller, 1852, Linn. Entom. **7**: 346–348

Typus: Vermutlich im Britischen Museum (Nat. Hist.).

Sauter, 1956, Rev. Suisse Zool. **63**(3): 504–506. *(Solenobia).*

Eosolenobia suifunella (Christoph) syn. nov.

Solenobia suifunella Christoph, 1881, Bull. Soc. Nat. Mosc. **56**(2): 430–432

Typus: ♂-Holotypus, Nikolsk (Voroshilov-Ussuriysk), Ussurigebiet. Zoologisches Institut der Akademie der Wissenschaften, Leningrad.

Tutt, 1900, Nat. Hist. Brit. Lep. **2**: 183 *(Solenobia).*

Rebel, 1918, Iris **32**: 104 *(Solenobia).*

Kozhantshikov, 1956, Fauna USSR **III**,2: 248–249 *(Eosolenobia).*

Die Art *mannii* ist von Sauter (loc. cit.) sehr ausführlich beschrieben worden. Auf eine Wiederholung kann deshalb verzichtet werden. Das gleiche gilt für die Literaturzitate. Aufgrund des Geäders und der gleichmäßigen Zeichnung läßt sich die Art ohne Schwierigkeiten in die Gattung *Eosolenobia* einreihen und weist, wie die Untersuchung des Typus von *suifunella* ergab, keine Merkmalsunterschiede auf, die eine Arttrennung rechtfertigen würde. *Suifunella* ist deshalb jüngeres Synonym von *mannii.*

Zur Verdeutlichung dieser Synonymie werden die wichtigsten Merkmale in der folgenden Liste gegenübergestellt.

	mannii	*suifunella*
Spannweite:	13–16,5 mm	15 mm
Zeichnung:	völlig übereinstimmend	
Deckschuppen:	II–IV (3–5)	III (3)
	2–4 Spitzen	2–3 Spitzen
Flügellänge:	3	3
Länge der Borsten:	bis 95 µm, Mittel 80 µm	85 µm
	halblange Borsten gut abgesetzt	
Genitalindex:	1,15–1,36	1,26
Sack:	stimmt völlig überein	

Die merkwürdige Verbreitung ist zunächst nicht deutbar *(mannii* aus dem östlichen Mitteleuropa, *suifunella* aus dem Ussurigebiet). Wenn man aber bedenkt, wie wenig die Solenobien bekannt sind und die Bestimmungen der Literatur immer unsicher, ja oft falsch sind, kann die Art sehr wohl noch im zwischenliegenden Gebiet gefunden werden. Als Beispiel sei nur angeführt, daß KOZHANTSHIKOV in seiner sonst sehr ausführlichen Psychidenbearbeitung die Art *mannii* offenbar überhaupt nicht gekannt hat, da er sie zu *triquetrella* Hbn. synonym setzt. Bisher bekannte Verbreitung: Polen (Schlesien), Tschechoslowakei (Prag), Österreich (Wien), Ungarn (Budapest), Rumänien.

Untersuchtes Material: 1 ♂ (Holotypus von *suifunella),* die Merkmale von *manni* stammen von SAUTER (loc. cit.) und eigenen Untersuchungen an mehreren Exemplaren.

Die Art läßt sich durch die breiten Schuppen leicht von den beiden anderen unterscheiden.

3. *Eosolenobia zouhari* spec. nov.

Typus: ♂-Holotypus Große Mauer nahe Ming-Ling bei Peking. ex. p. 9. IV. 1959. leg. Zouhar. In Coll. Ing. Zouhar Prag.

Männchen: Spannweite 12,4 mm. Ähnlich vorhergehender Art, aber kleiner, Flügel schmaler, Flügellänge 3,4. Vorderrand nicht eingedrückt. Die Zeichnung besteht aus vielen kleinen deutlichen hellen Flecken, die gleichmäßig verteilt sind. Diskalfleck ganz schwach angedeutet, Innenrandfleck fehlt. Grundfarbe gelblichgrau, Fransen heller, basal dunkler, mit angedeuteter Scheckung. Deckschuppen sehr schmal (Klasse I), Länge zu Breite ca. 6–7 meist mit zwei Spitzen. Hinterflügel grau mit ebensolchen Fransen. Im Vorderflügel ist die Ader 9 mit den verschmolzenen 7 und 8 auf $^1/_2$ gestielt.

Fühler $^1/_2$, lange Borsten 105 µm, halblange Borsten deutlich abgesetzt. Augenabstand 1,85.

Vordertibia ohne Subapikalsporn.

Genitalindex 1,18.

Weibchen: unbekannt.

Sack: Dem von *triquetrella* Hbn. sehr ähnlich, aus gleichem Material gebaut, Sandkörner und Insektenteilchen. Kanten deutlich, Flächen leicht vorgewölbt, Hals deutlich. Länge 7 mm, Dicke 3 mm.

Untersuchtes Material: 1 ♂ (Holotypus).

Ähnlich *mannii* aber Flügel schmaler, Schuppen schmaler und Zeichnung schärfer.

Bestimmungstabelle der Arten

1	Sehr große Art, 15–20 mm, mit sehr schmalen Schuppen, Klasse I	*grisea*
2	Mittelgroße Art, 13–16,5 mm, mit breiten Schuppen, Klasse II–IV	*mannii*
3	Kleine Art, 12,4 mm, mit schmalen Schuppen, Klasse I, und schmalen Flügeln	*zouhari*

Literatur

CHRISTOPH, H. 1881: Neue Lepidopteren des Amurgebiets. – Bull. Soc. Nat. Mosc. **56**(2): 430–432

FILIPJEV, N. N. 1924: Jahrbuch Mus. Martyanova, Minusinsk 2(3): 31

KOZHANTSHIKOV, I. V. 1956: Fauna UdSSR, Psychidae, **III**, 2: 244–249

REBEL, H. 1918: Zur Kenntnis paläarktischer Taleporiden. – Iris **32**: 95–112

SAUTER, W. 1956: Morphologie und Systematik der schweizerischen *Solenobia*-Arten. – Rev. Suisse Zool. **63** (3): 504–505

TUTT, J. 1900: A Nat. History of British Lepidoptera. 2: 183

ZELLER, P. C. 1852: Sieben Tineaceen-Gattungen. – Linn. Entom. **7**: 346–348

Anschrift des Verfassers:
Dr. Wolfgang Dierl, Zoologische Staatssammlung,
Maria-Ward-Straße 1b, 8000 München 19.